

Gegründet 1877.

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Ortsbezirk und Nachbarort: 1.40, außerhalb 2.150 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Erscheinungsweise täglich, mit Ausnahme der Sonntage und Festtage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Blatt aus den Tannen
Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Fernsprecher 11.

Anzeigenpreis:

Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die Restameille oder deren Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen unterbreiteter Anzeigen entsprechende Rabatte. Bei gerichtlicher Eintreibung und Konfiskation ist der Rabatt hinfällig.

Telegramm-Adr.: Cannenblatt.

Nr. 18

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Freitag, den 23. Januar.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1914.

Bestellungen
auf unsere Zeitung für die Monate
Februar und März
werden fortgesetzt von Postboten Agenten
sowie den Austrägern entgegengenommen

Zwei Gentlemen.

Von einem deutschen Kenner der Verhältnisse in Konstantinopel geht uns folgendes zu:

Die deutsche Kolonie in der türkischen Hauptstadt hatte i. Jt. mit ganz besonderer Freude die Kunde begrüßt, daß eine deutsche Militärmission nach Konstantinopel kommen und ihr Führer, der General Liman von Sanders, auch das Kommando des 1. Armeekorps, den wichtigsten militärischen Posten in der türkischen Armee, übernehmen würde. Das war eine Ehre für den deutschen Namen gegenüber den Ambitionen aus den fremden Verrückungen, namentlich aus der russischen Botenschaft. Aber wir alle haben sofort gesagt: „Nur mit aller Energie im Berliner Kanzlerpalais wird es möglich sein, diesen Erfolg zu behaupten.“ Ein Beispiel für türkischen Sinn haben wir greifbar in Stambul: den lange vernachlässigten Kaiserbrunnen zum Andenken an den Besuch des deutschen Reichsoberhauptes. Mag kein zweites kommen!

Das zweite Beispiel ist gekommen. Zwei Gentlemen haben die Kreise der deutschen Politik gekreuzt. Diese Politik war selbstlos, die Militärmission sollte nur der soldatischen Tüchtigkeit der Türkei dienen. Aber es scheint, daß politische Uneigennützigkeit nichts anderes einbringt, als Un dank. Und wer sich den für die Dauer gefallen läßt, ist „unten durch“! General Liman Pascha ist deutscher General der Kavallerie und türkischer Feldmarschall geworden, und das sieht nach etwas aus. Aber viel wichtiger war, daß ihm sein Kommandoposten blieb, und daß seine Freiheiten als General-Inspekteur der türkischen Armee nicht beschränkt wurden. Der Mann kämpft jetzt für sein Recht und für deutsches Ansehen.

Den Umschwung am goldenen Horn haben 2 Männer herbeigeführt, denen in Berlin viel zu sehr vertraut ist. Was sie vollbracht haben, war nicht offen und ehrlich. Die deutsche Regierung hat den russischen Botschafter v. Giers in Konstantinopel als eine sympathische Person betrachtet, aber er hat, trotzdem der Reichskanzler im letzten Monat des alten Jahres noch eine Besprechung mit dem russischen auswärtigen Minister von Sazonow gehabt hat, General Liman von Sanders aus seinen Nachbefugnissen herausgedrängt. Der Wind aus dem Osten taugt nichts für Deutschland, daher kommen Kälte und politische Intrigen. Und Herr von Giers, der den deutschen Offizier aus politischen Gründen aus Konstantinopel wegweisen wollte, hat einen Verbündeten in dem Kriegsminister und türkischen „Nationalhelden“ Enver Pascha gefunden, der seinen fremden einflussreichen General neben sich sehen will. Und diesen Herrn hielt man für einen Freund der Deutschen.

Die Sache ist für uns noch nicht verloren, aber nur zweierlei kommt für die Zukunft in Betracht. Entweder General Liman von Sanders bekommt die nötige Rückendeckung, daß er seinen Posten mit Autorität ausfüllen kann, oder die deutsche Militärmission kehrt heim. Zu Schatten spiel-Figuranten dürfen unsere Offiziere nicht werden, und man darf als gewiß annehmen, daß die uns feindlichen Unternehmungen Rußlands noch nicht beendet sind. Deutschlands auswärtige Po-

litik wird von jedem Gentleman, der sich dazu berufen fühlt, gestört, und dann klingt von rechts und links Hohngelächter. Man muß draußen doch mal merken, daß wir unter dem Seidenhandschuh keine hübe Passchahand, sondern eine Eisenfaust haben.

General Liman Paschas Befugnisse werden nach einer Veröffentlichung der Konstantinopeler Regierung als eine innere Angelegenheit der türkischen Armee behandelt und deshalb im einzelnen nicht bekannt gegeben. Zwischen dem Marschall, der unbeschränkte Inspektionsrechte ausübt und der von seiner, ihm freie Entfaltung seiner Reformarbeit gestattenden gegenwärtigen Stellung sehr befriedigt ist, und dem Kriegsmi nister Enver Pascha besteht volles Einverständnis. Zu wünschen wäre's, daß diese amtliche Mitteilung den Tatsachen voll entspräche.

Rundschau.

Zwei hochwichtige Regierungserklärungen

waren es, die der Staatssekretär Delbrück bei der Beratung seines Gtats in der Diensttagssitzung des Reichstags abgab. Seine Zusicherung, daß nach dem soeben erfolgten Abschluß der Reichsversicherungsordnung die Zeit für eine Ruhepause in der sozialpolitischen Gesetzgebung gekommen sei, wurde von allen bürgerlichen Parteien des Hauses lebhaft begrüßt, und auch die Sozialdemokraten mußten sich auf ihre Frage, wo denn die Arbeitslosenversicherung bliebe, mit der Antwort begnügen, daß diese Frage noch nicht spruchreif und von der übrigen Gesetzgebung ganz verschieden sei. Was der Staatssekretär im Anschluß daran über Tarifverträge und über eine verständige Sozialpolitik sprach, die eine der Kraftquellen des Reiches sei und Unternehmern wie Arbeitern Gleichberechtigung lasse, fand gleichfalls lebhaftest Zustimmung.

Das Bild, das Erzellenz Delbrück von der Großartigkeit unserer wirtschaftlichen Entwicklung zeichnete, war hochehrwürdig, und der Betonung, daß wir diesen Aufschwung unserer Wirtschaftspolitik zu danken hätten, stimmte die Mehrheit des Hauses zu.

Unser Außenhandel im verfloffenen Jahre

zeigte eine überaus günstige Entwicklung, da der Wert der ausgeführten Waren auf 10 Milliarden Mark von 8,9 Milliarden des Jahres 1912 stieg, während der Wert der eingeführten Waren mit rund 10,7 Milliarden nahezu unverändert blieb. Der Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr sank von 1735 auf 615 Millionen Mark. Da der Transport Geld kostet, der Export Geld einbringt, so ist die vorjährige Entwicklung lebhaft zu begrüßen und zu wünschen, daß sie auch im neuen Jahre anhält. Voraussetzung dafür ist in erster Linie, daß die Ernte ähnlich reich ausfällt, wie anno 1913, in dem auch der Güterverkehr unserer Eisenbahnen mit 1418 Millionen noch eine Zunahme von 40 Millionen aufwies, während der letzte Jahresmonat allerdings eine Mindereinnahme von 2,25 Millionen zu verzeichnen hatte.

Die Verproviantierung von Paris.

Im Pariser Gemeinderat wurde in der letzten Zeit wiederholt darauf hingewiesen, daß Paris im Kriegsfall nur sehr mangelhaft mit Lebensmitteln versehen sei und daß namentlich die Brotvorräte für kaum vier Tage ausreichen würden. Jetzt fand zwischen dem Unterstaatssekretär des Krieges Maginot und den Vertretern des Gemeinderats eine Besprechung statt, bei der Maginot erklärte, daß der Staat bereit sei, zur Hälfte die Kosten für die Beschaffung der erforderlichen Getreide- und Mehlvorräte zu tragen, falls die Stadt Paris und das Seine-Departement die andere Hälfte übernehmen. Diese Art der Verteilung wird am Samstag im Gemeinderat geprüft werden.

Landesnachrichten.

Altensteig, 23. Januar 1914.

* **Schneeschuhverein Altensteig.** Die dem hiesigen Schneeschuhverein angegliederte Jugendabteilung wird am Sonntag, 25. ds. Mts. von vorm. 9 Uhr an einen kleinen Wettlauf veranstalten, an den sich ein Schau- und Prüfungsfahren anschließen wird. Für die Veranstaltung sind 3 Preise ausgeworfen, welche den 3 besten Fahrern verabfolgt werden. — Die Nachmittagsausfahrt mit dem Endziel Eschhausen findet ebenfalls statt.

d. **Kammermusikabend.** Am nächsten Sonntag nachmittags 5 Uhr spielen die K. Kammermusiker Profuhn, Junghans, Späth und Berthold aus Stuttgart im Festsaal des Nagolder Seminars ein Quartett in B-Dur von Haydn den langsamen Satz aus dem Quartett in d-moll von Schubert u. das Quartett in G-Dur op. 18 von Beethoven. Stadtpfarrer Berner-Berned wird die ersten Gesänge von Brahms singen. Diese Kompositionen von einem berufenen Sänger vorgetragen und die seltene Gelegenheit, hier vier Künstler in einem Quartett vereinigt zu hören, lassen das Konzert eines lebhaften Zuspruchs wert erscheinen.

* **Unfallmeldeeinrichtung in Nagold.** Mit dem heutigen Tage wird die Unfallmeldeeinrichtung im Nachlohal (Rathaus) in Nagold in Betrieb genommen. Diese Unfallmeldestelle nimmt während der Dienstpausen des Fernsprechamts in Nagold Unfallmeldungen entgegen, somit an Werktagen von 9 Uhr abends bis 7 (Winters 8 Uhr morgens), an Sonntagen den ganzen Tag (ausgenommen einhalb 11 Uhr bis einhalb 1 Uhr und 5—7 Uhr nachmittags). Die Gebühren für die Benützung der Unfallmeldeeinrichtung betragen 1.) Gesprächsgebühr 20 Pfg. für je 5 Minuten Gesprächsdauer, 2.) Zuschlag 50 Pfg., 3.) Eilbotengebühr für Herbeiführung oder Bestellung 25 Pfg.

* **Nagold, 23. Jan.** (Ergebnis der Fleischschau.) Nach einem von Oberamtstierarzt Dr. Metzger gegebenen Bericht über das Ergebnis der Fleischschau im Jahre 1913 wurden in genanntem Jahre im hiesigen Schlachthaus insgesamt 15 Ochsen, 85 Kühe, 257 Kinder, 538 Kälber, 1966 Schweine, 43 Schafe und 145 Ziegen und Kitzlein geschlachtet. Von auswärts eingeführt wurden 10 692 Kilogramm Fleisch. Ganz besonders beachtenswert ist die Feststellung über die große Häufigkeit der Tuberkulose. Es wurden insgesamt 109 Tiere als tuberkulös befunden. Ein ganz überraschendes Ergebnis, wenn auch Fälle mitgezählt sind, in denen nur einzelne Organe als krank befunden wurden. Die 109 Fälle von Tuberkulose verteilen sich auf die einzelnen Tiergattungen derart, daß auf die Ochsen 3 Fälle gleich 20 Prozent, die Kühe 28 Fälle gleich 33 Prozent, die Kinder 40 Fälle gleich 15,5 Prozent, die Schweine 36 Fälle gleich 1,8 Prozent und die Ziegen 1 Fall gleich 0,7 Prozent der geschlachteten Tiere entfallen. Man sieht aus dieser Feststellung, welche große Verbreitung diese Seuche hat und dies ist eine ganz beachtenswerte Seite des obigen Berichtes.

* **Nagold, 22. Jan.** (Wintersport.) Neben dem Schneeschuhsport, der hier viele eifrige Anhänger gefunden hat, kommt gegenwärtig auch der Schlittschuhsport recht zur Geltung. Neuerdings wird die Eisbahn abends elektrisch beleuchtet, so daß es durch das Entgegenkommen der Stadt und des Elektrizitätswerkes Jedermann möglich gemacht ist, diesen schönen und gesunden Sport zu pflegen.

* **Calw, 22. Jan.** Gestern abend wurde der verheiratete praktische Arzt Dr. Sch. bei der Zurückkehr von der Praxis verhaftet und sofort nach Tübingen eingeliefert. Der Verhaftete soll schwere sittliche Vergehen an Patienten begangen haben. Der Fall erregt überall großes Aufsehen. — Im letzten Jahr wurden nach dem Bericht des Fleischschauers 4163 Stück Vieh geschlachtet im Gesamtgewicht von 275 355

...gramm Fleisch eingebracht. Infolge der teuren Preise hat der Konsum um 10000 Kilogramm abgenommen. — Seit 2 Jahren wurden hier zwei Wochenbettpflegerinnen angestellt zur Unterstützung und Beihilfe für arme Wöchnerinnen. Die Einrichtung hat sich sehr gut bewährt und ist in manchen Häusern von großem Nutzen gewesen. Es konnten 14 Wöchnerinnen unterstützt und 680 Liter Milch abgegeben werden. Die Pflegerinnen nehmen sich auch der Haushaltung an. Bestritten werden die Ausgaben durch Stiftungen, durch Beiträge der Stadt und durch Privatbeiträge.

|| **Calw**, 22. Jan. (Ein Verlust.) Ein aus dem Herrenberger Oberamt in die Gegend verzogener Bauer vermisst seit mehr als 8 Tagen seine Frau und zwei Söhne, die mit dem ganzen Vermögen vertriebt sein sollen.

|| **Wildbad**, 22. Jan. (Wintersport.) Am kommenden Sonntag, den 25. Januar, finden zur Einweihung des Sprunghügels im Sommerberg allgemeine Schneeschuhwettkämpfe und Sprungläufe für Mitglieder des Deutschen Skiverbands statt. Für die besten Sprünge werden zwei silberne Pokale von der Stadt Wildbad und vom hiesigen Wintersportverein gestiftet.

|| **Altoberndorf**, O. A. Oberndorf, 22. Januar. (Brand.) Heute früh einhalb 2 Uhr ist hier das Wohn- und Delonomiegebäude des Bauern Dionysius Seeburger bis auf den Grund niedergebrannt.

|| **Stuttgart**, 22. Jan. (Abschaffung der Kreisregierungen?) Nach einer Blättermeldung soll dem Landtag in den nächsten Tagen ein Entwurf über die Abschaffung der Kreisregierungen zugehen, der noch in dieser Tagung in Behandlung genommen wird. Bis zum Abend war eine Bestätigung dieser Nachricht nicht zu erlangen.

|| **Weinsberg**, 22. Jan. (Todesfall.) Gestern mittag ist Stadtschultheiß Seufferheld nach langem Leiden gestorben. Er hat sich in 38jähriger Dienstzeit große Verdienste um die Entwicklung der Stadtgemeinde und nebenbei auch um die Erhaltung und Instandsetzung der Ruine Weibertreu erworben.

|| **Gaildorf**, 22. Jan. (Töblicher Unglücksfall.) Der inhausen O. A. Hall bedienstete 30 Jahre alte Jakob Schalle, Sohn des Michael Schalle, von hier, ist gestern abend beim Langholsfähren tödlich verunglückt. Er war verlobt und wollte sich anfangs Februar verheiraten.

|| **Ulm**, 22. Jan. (Scharfschießen der Artillerie.) Nachdem die ziemlich reichliche Schneelage die Garnison Ulm kürzlich zu zwei größeren Feldübungen veranlaßt hatte, soll nun an zwei Tagen ein Scharfschießen der Artillerie in der Umgebung Ulms stattfinden. Das Feldartillerieregiment Nr. 49 hält ein Schießen mit scharfer Munition am 4. Februar und das Feldartillerieregiment Nr. 29 ein solches am 3. Februar ab. Beidemal wird das gefährdete Gelände von den Ortschaften Dornstadt, Tomerdingen, Temmenhausen, Barmaringen und Böttingen eingeschlossen. Die Absperrung dieses Gebietes dauert von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 3 Uhr.

|| **Leitung**, 22. Jan. Auf das ehrwürdige Alter von 90 Jahren darf heuer die Oberamtsparlasse Leitung zurücksehen. Sie ist die zweitälteste der württembergischen Oberamtsparlassen und wurde 1824 gegründet. Die älteste Sparrasse ist die 1818 gegründete Württi. Sparrasse (Landesparlasse.)

Deutsches Reich.

* **Hamburg**, 22. Jan. Mit dem Dampfer „Pennsylvania“ traf der frühere Generaldirektor Lindner von der Land- und Industriebank in Berlin ein, der im August 1913 nach Veruntreuung von 300 000 Mark nach Amerika flüchtete.

* **Kiel**, 22. Jan. Die auf der Vulkanwerft in Stettin für die griechische Marine erbauten 6 Torpedoboote treten heute Vormittag nach einem mehrtägigen Aufenthalt in dem hiesigen Hafen die Ausreise nach den griechischen Gewässern durch den Kaiser Wilhelm-Kanal. Die Kommandanten der Torpedoboote wurden gestern nachmittag von dem Generalinspekteur der Marine, dem Prinzen Heinrich empfangen.

Zum Regierungswechsel in Elsaß-Lothringen.

|| **Strasbourg i. E.**, 22. Jan. Wie die Straßburger Neue Zeitung von gut unterrichteter Seite erfährt, wird sich die neue Regierung folgendermaßen zusammensetzen: Statthalter wird General von Göttingen, der jetzige Kommandeur des 14. Armeekorps, Staatssekretär der jetzige Bezirkspräsident von Puttkamer, Unterstaatssekretär des Innern der Bezirkspräsident von Gemmingen und Unterstaatssekretär der Justiz, Oberlandesgerichtspräsident Molitor.

Abreise des Prinzen zu Wied.

|| **Berlin**, 22. Jan. Der Prinz zu Wied wird am 28. Januar von Potsdam nach Trient abreisen, um sich von dort auf dem Seewege, wahrscheinlich an Bord eines deutschen Kriegsschiffes nach Durazzo zu begeben.

Prinz Carol im 1. Garde-Regiment.

|| **Berlin**, 22. Jan. Heute Mittag wurde Prinz Carol von Rumänien bei der 3. Kompanie des 1. Garde-Regiments eingestellt. Kronprinz Ferdinand wohnte dem Akte bei.

Württembergischer Landtag.

Zweite Kammer.

Stuttgart, 22. Januar.

Die Zweite Kammer befaßte sich in ihrer heutigen Sitzung mit verschiedenen Anfragen. Der Abg. Körner (W.) richtete an den Finanzminister die Frage, ob er bereit sei, die Frist zur Abgabe der Vermögenserklärung für die Veranlagung zum Wehrbeitrag zu verlängern, sowie die Grundzüge und Anhaltspunkte für die richtige Einschätzung des Ertragswertes der landwirtschaftlich benutzten Grundstücke bekannt zu geben. Finanzminister von Geßler antwortete auf den ersten Teil der Frage mit Nein, betonte jedoch, daß die Veranlagungsbehörden ermächtigt seien, eine angemessene Fristverlängerung bis zu drei Wochen eintreten zu lassen. Zum zweiten Teil der Frage sagte der Minister, diese Grundzüge seien schon in den Bestimmungen des Wehrbeitrags selbst festgelegt. Die Presse habe es an einer Belehrung des Publikums nicht fehlen lassen und weitere Erklärungen der Regierung könnten höchstens Verwirrung anrichten. Der Minister des Innern, v. Fleischhauer, erklärte sich bereit, eine Anfrage des Abg. Vindemann (S.) betr. Arbeitslosigkeit und Arbeitslosenfürsorge in der ersten Hälfte des Februars zu beantworten. Derselbe Erklärung gab er ab bezüglich einer Anfrage des Zentrum über die Befreiung vom Erziehungszwang der Milch in den Sammelmolkereien. Die Vorlage über Maßnahmen zur Binderung der Notlage der Weingärtner ist in Vorbereitung begriffen und wird soviel als möglich beschles-

nigt. Was die Inangriffnahme der Redarkanalisation zwischen Heilbronn und Mannheim betrifft, so behielt sich der Minister den Zeitpunkt für die Beantwortung der darauf bezüglichen Anfrage des Abgeordneten Hanser (Z.) vor. Eine längere Debatte knüpfte sich an eine Eingabe der Gemeinde Pauersbrunn O. A. Schorndorf betreffend die Erstellung einer Wasserleitung. Das Haus beschloß mit 47 gegen 32 Stimmen die Eingabe der Regierung nicht zur Berücksichtigung, sondern nur zur Erwägung zu übergeben. Nach Erledigung einer weiteren Eingabe wurde die Sitzung gegen 12 Uhr abgebrochen. Morgen Geschentwurf über die Pensionsrechte der Körperschaftsbeamten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 22. Jan.

Tagessordnung: **Stat des Reichsamt des Januars.** Abg. Nooik (Pole) Die polnischen Gewerkschaften werden von der Behörde als politische Vereine behandelt. Ihre Versammlungen werden verboten. Die Berichte haben diese Auffassung bestätigt. Wir bitten um Abhilfe. Abg. Häg (Elsässer) Meine Freunde sind der Ansicht, daß die jetzige Wirtschaftspolitik beibehalten werden soll. Präsident der Reichsbank Havenstein: Die Angriffe gegen die Diskontpolitik der Reichsbank sind nicht berechtigt. Sie war notwendig infolge der durch den Balkankrieg und den drohenden Einbruch Rumaniens entstandenen Verunruhigungen. Erst im Laufe des Oktober, als sich die politischen Verhältnisse entspannten, ließ auch die Anspannung des Geldmarktes nach. Der Baumarkt hat sich immer noch nicht zu erholen vermocht. Ich hoffe aber, daß die Anspannung nunmehr nachlassen wird. Deutschland steht jetzt ganz unabhängig vom Auslande auf eigenen Füßen. Abg. Werner (Sachsen (W. Bgg.)) Der Mittelstand muß sich auf allen Gebieten gegen die Schmutzkonturrenz und das Putschertum wehren. Bei der Regierung findet er aber wenig Entgegenkommen. Der amtliche Nachrichtendienst hat leider bei der Reichsfinanzreform und auch bei der Zaberger Affäre versagt. Der Angehörige der Zeitungen muß auch auf unzulässige Angelegenheiten genau kontrolliert werden. Die Warenhäuser sind die konzentrierte Form des unlauteren Wettbewerbes. Wir bedauern, daß Weihnachtsgeschenke von hohen Personen in jüdischen Geschäften gekauft werden. Wir verlangen eine ausgiebige Mittelstandspolitik, denn wenn der Mittelstand fällt, fallen die Diamanten aus den Fürstentronen. Abg. Heine (Soz.) Das Geschrei nach Einschränkung des Koalitionsrechts ist jetzt Mode geworden. Die Herren, die sich im Preudentage groß machen, vertreten es nicht, daß das Volk selbständig seine Angelegenheiten in die Hand nimmt. Mit dem Erstarken der Organisation nehmen die Streikausbreitungen immer mehr ab. Volksbildung und Organisation sind die einzigen Mittel gegen Schließung. Mit Streikmitteln erreicht man gar nichts. Bei jedem Streik nimmt die Polizei von vornherein Partei gegen die Arbeiter. (Der Vizepräsident ersucht den Redner, den Behörden nicht eine bewußte Parteinahme zu imputieren.) Redner (fortfahrend): Neuerdings gibt es sogar Streikbrecher aus Beruf. Ich lege auf den Tisch des Hauses einen Sammelanschlag, der mit Sand gefüllt und mit Eisenstücken versehen ist. Mit diesem barbarischen Instrument haben die Pinze-Garbdisten in Gegenwart der Polizei auf die festgenommenen streikenden eingehauen. Dieses Lumpengefindel, diese Streikbrecher sind die Schlingel des Grafen Ferkar, des Hansabundes und leider auch der Justiz. Die wahre Absicht der Schorfmacher ist, Ausschreitungen der Streikenden mit der höchsten Strafe zu belegen, aber Ausschreitungen von Arbeitgebern straffrei zu lassen. Das Streikpostensystem ist für die Arbeiterorganisationen unentbehrlich. Der Kampf gegen die Selben ist eine Lebensnotwendigkeit für die Gewerkschaften. Präsident Dr. Kampf bekennt die nächste Sitzung auf Freitag 12 Uhr an. Tagesordnung: Kurze Anfragen, die neuen Interpellationen über Zaberger und die Anträge der Volkspartei und der Wähler über die Waffengewalt des Militärs.

Buntes Feuilleton.

§ **Der geizige Kaiser.** Von der großen Volkstümlichkeit Kaiser Wilhelms selbst in den niederen Kreisen des norwegischen Volkes gibt soeben die Stavangerer Zeitung „Vestlandet“ ein köstliches (und überdies wahres) Geschichtchen zum besten, durch das man zum ersten Male erfährt, wie der Kaiser auf seiner letzten Nordlandfahrt im Sommer des verflossenen Jahres seine wertvollen Kunstsammlungen durch eine Reihe altertümlicher Silbergegenstände bereichern konnte, die er von einem einfachen norwegischen Bauern erwarb. Der „Kaufakt“ soll, wie das Blatt berichtet, von überwältigender Komik gewesen sein und spielte sich etwa folgendermaßen ab:

Als Kaiser Wilhelm mit seinen Kriegsschiffen im letzten Sommer in Sognefjord lag, kam ein norwegischer Bauer aus dem Säterdal, der im Lande herumzog und alte Silbergegenstände aufkaufte, auf das Kaiserschiff. Er hatte oben in Säterdal u. a. eine alte silberne Kanne mit vielen Gravierungen von ganz besonderer Schönheit und hohem Kunstwert an sich gebracht und glaubte, daß dies etwas für Kaiser Wilhelm sein müsse. Er selbst hatte 500 Kronen dafür gegeben, und da er der Ansicht war, der Kaiser brauche es mit dem Geld nicht so genau zu nehmen, nahm er sich vor, einen recht guten Preis für die Kanne zu fordern. Der Bauer hatte natürlich seine besten

Kleider angelegt und diese so mit silbernen Ketten und Ringen überladen, daß er geradezu von Silber strotzte. Denn er war überzeugt, daß man sich in Gala werfen müsse, um mit dem Kaiser zu „handeln“. Als er nun an Bord erschienen war, — obendrein mit einem Dolmetscher — verlangte er sofort den Kaiser persönlich zu sprechen. Als das abgelehnt wurde, erklärte er: „Ich muß ihn“ nun trotzdem selber sprechen, denn ich will „ihm“ eine ganz besonders seltene Kostbarkeit zeigen.“ Als auch das nichts nützte und ihm mitgeteilt wurde, daß er vielleicht mit einem Kammerherrn sprechen könne, erwiderte der Bauer: „Na ja, dann muß ich mich eben mit dem begnügen.“ Darauf kam ein sehr vornehmer Herr in strahlender Uniform zu ihm. Der Bauer glaubte, daß dieser Herr in einer so wundervollen Uniform wohl doch „er selbst“ sein müsse und erkundigte sich vorförmlich bei dem Herrn, ob er wirklich nicht der „Er“ sei. Als das jedoch verneint wurde, bat er, ob der feine Herr nicht so gut sein wolle, dem Kaiser die silberne Kanne zu zeigen und ihm zu sagen, daß sie — 1500 Kronen koste. Der Kammerherr verschwand mit der Kanne. Bald darauf erschien er wieder und teilte mit, der Kaiser wolle nur 800 Kronen zahlen. Der Bauer wand sich und ging bis auf 1000 Kronen herunter; mehr könne er beim besten Willen nicht ablassen usw. Der Kammerherr verschwand von neuem und erklärte, als er wieder erschien, der Kaiser wolle 800 Kronen geben und keinen Oere mehr. „Ist „er“ wirklich so geizig?“ dachte darauf der Bauer und sagte dann laut: „Na, dann mag „er“ sie meinetwegen für 800 Kronen haben.“ Darauf wur-

den ihm die 800 Kronen für die alte holländische Prachtkanne ausgezahlt, die einmal im 17. Jahrhundert nach Säterdal gekommen war. Auch an eine Anzahl Damen und Herren des Gefolges auf der „Hohenzollern“ verkaufte er von seinen silbernen Sachen; diese „handelten“ aber von dem verlangten Preise nichts „ab“, wie es der Kaiser getan hatte. Auch für den Kaiser wurden dann noch einige Stücke erworben. Als der Bauer, nun wieder von Bord ging, sagte er, wie er später erzählte, zu sich selbst: „Es war trotzdem ein guter Handel, ich hätte aber doch nicht gedacht, daß „er“ so geizig ist.“

Aus dem Kladderadatsch.

Müller: Det find' id komisch von den Kreisdirektor Wahl, det er von det Essen bei den Unterstaatssekretär Mandel nich gleich nach Zaberger zurückfahren is. — Schulze: Det konnt' er doch nich. Er mußte doch warten, bis seine Zeit gekommen is. — Müller: Ach Quatsch! Seine Zeit war da. — Schulze: Ree, nee. Det mußte der Mandel bestimmen. Erst wie er sagte: Mahlzzeit, da war Wahl'n seine Zeit da.

Müller: Wertwürdig is det doch:: det Militär redt von Kadav uff die Straß in Zaberger, und die Juristen sagen, et wäre allens ruhig jenenen. Gene Partei muß sich doch verhört haben, aber welche? — Schulze: Natürlich die Staatsanwälte und Richter. — Müller: Wieso denn irade die? — Schulze: Na, Mensch, die sind doch aus ihren Beruf ans Verhören jehöhnt.

Ausland.

Verschwörung gegen Ender Pascha.

[[Konstantinopel, 22. Jan. Wie der „Temps“ aus Konstantinopel erfährt, ist man dort einem Komplott gegen den Kriegsminister Ender Pascha auf die Spur gekommen. Unbekannte versuchten, ohne Ausweispapiere in das Kriegsministerium einzudringen. Sie wurden festgenommen. In dem Kriegsgerichtsgebäude wurde ein Dynamitdepot entdeckt.

Die griechisch-türkischen Beziehungen.

[[Konstantinopel, 22. Jan. Unter Bezugnahme auf die Ankunft Dschavid Bey in Athen und die offizielle Wiederaufnahme der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland schreibt der „Tanin“ heute in einem inspirierten Artikel:

Die Wiederaufnahme der Beziehungen kennzeichnet sich durch einen neuen Konflikt, dessen Lösung schwierig erscheint. Die Entscheidung der Mächte in der Inselfrage ist unannehmbar. Es entspricht nicht der ersten Bedingung, die die Türkei stellte, als sie die Lösung der Inselfrage in die Hände der Mächte legte, nämlich, daß die vitalen Interessen nicht verletzt würden. Die Entscheidung Europas bringt der Türkei erheblichen Nachteil. Die Türkei wird sich der größten Mühseligkeit bis zu dem Tage, an dem sie gezwungen sein wird, anders zu handeln.

Der Artikel schließt mit der Versicherung, daß die Wiederaufnahme der griechisch-türkischen Beziehungen zu keinem Ziele führen wird.

Die deutsche Militärmission und kein Ende.

[[Paris, 22. Jan. In einem Leitartikel beschäftigt sich heute der „Temps“ mit der deutschen Militärmission, indem er eine Reihe deutscher Zeitungen zitiert und daraus den Schluß zieht, daß Rußland deutscher Ansicht nach einen Erfolg erlangt hat. Der „Temps“ fügt hinzu, daß man in Rußland anderer Ansicht zu sein scheint, und läßt sich hierzu von seinem Petersburger Berichterstatter melden:

Auch ohne direkte Kommandostellen behalten die deutschen Offiziere eine weitgehende Machtbefugnis über die osmanische Armee bei, und damit auch über die türkische Regierung. Man kann, sagte mir gestern einer der einflussreichsten Staatsmänner Rußlands, nicht sagen, daß Deutschland schon beide Fäße auf den Bosphorus gesetzt hat, aber man kann auch nicht leugnen, daß es bereits wenige Beine dort habe. Wenn man es gewähren läßt, wird es dort in 2 oder 3 Jahren völlig Herr der Situation sein.

Griechisch-bulgarische Heiberereien.

[[Athen, 22. Jan. Einer Meldung der „Patrias“ zufolge ist es an der griechisch-bulgarischen Grenze in der Nähe von Orilar zwischen Mitgliedern der gemischten Militärmission zu schweren Streitigkeiten gekommen. Die Militärmission war damit beauftragt, die Grenzen festzusetzen. Die Bulgaren nahmen eine so herausfordernde Haltung ein, daß sie sich mit dem griechischen Obersten überwarfen, der schließlich seinen Soldaten befahl, die Bajonette aufzuführen und gegen die Bulgaren vorzugehen. Die Erregung ist in ganz Griechenland sehr groß, zumal die Bulgaren sich nach diesen Vorfällen geweigert haben, das bereits festgesetzte Protokoll zu unterzeichnen. Die Kommission ist aufgelöst worden und die Mitglieder werden nach Athen zurückkehren.

Italien und die Inselfrage.

[[Rom, 22. Jan. Die Tribuna erklärt, die Behauptung jungtürkischer Blätter, daß die Pforte alle türkischen Offiziere und Truppen aus Tripolis und der Cyrenaika zurückgezogen habe, für unzutreffend. Italien werde die besetzten Gebiete nicht räumen, bevor es angemessen entschädigt sei. Italien verlange weder Geld noch Land sondern lediglich wirtschaftliche Konzessionen in Kleinasien.

Von Nah und Fern.

Schneefürne in Südfrankreich. Infolge der Schneefürne sind mehrere Dörfer bei Beziers (Südfrankreich) seit fast einer Woche von der Außenwelt abgeschnitten. Die Bürgermeister teilten dem Präsidenten telegraphisch mit, daß die Lebensmittelvorräte der Bevölkerung erschöpft seien und die Dörfer um jeden Preis aus ihrer bedrohlichen Lage befreit werden müßten.

Eine Schieß-Affäre in Petersburg. Wie die Petersburger Abendblätter melden, erschoss ein dortiger Gardeoffizier in einem Restaurant den Dirigenten eines Pigeunerorchesters und verwundete dessen Tochter und 2 andere Pigeuner.

Die Schiffsahrt auf dem Rigaischen Meerbusen leidet unter außerordentlichen Schwierigkeiten. Manche Dampfer sind von Eis umringt. Einige von ihnen befinden sich in äußerster Not. Dem Eisbrecher „Jermak“, der den hartnäcktesten Eisbrecher Peter der Große bugliert, ist es unmöglich, den gefährdeten Dampfern zu helfen. Im Hafen von Riga hatten 20 Dampfer der Abfahrt.

Vulkanausbruch in der Südsee. Eine äußerst heftige vulkanische Eruption hat auf der Insel Ambrym stattgefunden. Ca. 100 Eingeborene wurden von der glühenden Lava verschüttet und getötet.

Wie England um Soldaten inseriert. Die englische Heeresverwaltung hat in englischen Blättern folgendes Inserat veröffentlicht: „Was die Armee bietet: Allen Junggelesen von tadellosem Charakter im Alter zwischen 18 und 25 Jahren bietet die Armee gute Bezahlung, gute Verpflegung und glänzende Gelegenheit zu Sport und Spielen.“ Das Inserat ladet auch ein, eine Broschüre der Heeresverwaltung zu verlangen, in dem die Vorzüge des Soldatenlebens folgendermaßen geschildert werden: „Herrliches Fußball-, Cricket-, Hockey-, Billardspiel, prächtige, farbenprunkende Uniformen, Gratisreisen nach Gibraltar, Malta, Ägypten, Hongkong, Indien, Westindien und Südamerika.“

Im Alter von 107 Jahren ist am Sonntag die älteste Einwohnerin Brombergs, die Lehrerswitwe Henriette Krüger gestorben. Die alte Frau, die im Oktober vorigen Jahres ihren 107. Geburtstag feierte, erkrankte sich bis vor Jahresfrist noch guter Gesundheit, wurde dann aber leidend.

Hofzahnärztin. Der Fürst zur Lippe hat eine Berliner Zahnärztin zur Hofzahnärztin ernannt. Dieser Titel dürfte zum ersten Mal einer in Deutschland approbierten Zahnärztin verliehen worden sein.

Vermischtes.

§ Gesundheitspflege. Es ist eine alte Erfahrung, daß feuchte Strümpfe und Schuhe dem Körper viel Wärme entziehen und dadurch die Reizung zu Erkältungen vergrößern. Besonders bedenklich aber ist es, mit nassem Fußzeug mehrere Stunden herumzugehen oder gar ruhig zu sitzen. Wenn aus verschiedenen Orten berichtet wird, der Gesundheitszustand der Schüler und der Erwachsenen lasse viel zu wünschen übrig, so hängt manche Erkältung wohl auch damit zusammen, daß auf gutes Schuhzeug noch zu wenig gesehen wird. Das Schuhzeug wird die ganze Woche über nicht gewechselt, nie ordentlich getrocknet und dann mit gutem Fett geschmeidig und wasserdichter gemacht; auch die Strümpfe werden zu wenig gewechselt, um den Fuß warm zu erhalten. Destrere Fußbäder und bessere Fußbekleidung würden nicht bloß viele Erkrankungen verhindern, sondern ebenso sehr die Frostbeulen vermindern. Hat man das alte Sprichwort: „Den Kopf halt kühl, die Füße warm das macht den besten Doktor arm“, ganz vergessen?

§ Blüten englischen Schulkumors hat jüngst der „University Correspondent“ veröffentlicht. Einige der schönsten, die durch die Uebersetzung ins Deutsche nichts von ihrem Humore verlieren, sind folgende: Der Mut der Türken erklärt sich daraus, daß ein Mann, der mehrere Frauen hat, geneigter ist, dem Tode ins Antlitz zu sehen, als wenn er nur eine hätte. — Schließlich gab Jakob 2. einem Sohne das Leben, und daher stürzte ihn das Volk vom Thron. — Nachdem Cowper zweimal Selbstmord begangen hatte, lebte er noch bis zum Jahre 1800, wo er eines natürlichen Todes starb. — Der Wendekreis des Krebses ist eine schmerzhafteste, unheilbare Krankheit. — Als der letzte französische Angriff bei Waterloo sich als Fehlschlag erwies, wurde Napoleon leichenblau und ritt in vollem Galopp nach St. Helena. — Aus Dänemark wird viel Butter eingeführt, weil die dänischen Kühe unternehmungslustiger und an technischer Durchbildung uns überlegen sind. — Der Name des Berges, auf dem die Arche sich niederließ, ist Katarakt. — Ein Appendix (Anhang im allgemeinen und Wurmfortsatz des Blinddarms werden hier zusammen geworfen) ist ein Teil eines Buches, dessen Nutzen noch kein Mensch ergründet hat.

§ Ein Held. Dem Unteroffizier Jastrow vom 2. Lustjägerbataillon in Reindendorf ist die Rettungsmedaille aus folgendem Anlaß verliehen worden: Im September 1913 hatte das jezt im Winterquartier in Potsdam liegende Militärflugschiff „J. 5“ eine 5stündige Aufklärungsfahrt gemacht und kehrte gegen Abend nach der Leipziger Halle zurück. Das Wetter war während des ganzen Tages sehr stürmisch gewesen und gegen Abend hatte der Wind eine solche Stärke erreicht, daß der Lustkreuzer nicht zu landen vermochte. Als sich der Kreuzer endlich dem Boden näherte und die Haltemannschaften die Leine ergriffen, wurden drei Pioniere, als das Schiff von einer Wöde erfasst wurde, mit in die Höhe gerissen. Jastrow hatte den Vorfall bemerkt und glitt über den Gondelrand in das darunter hängende Gestänge. In einer Höhe von 200 Metern — J. 5 kämpfte mit allen Motoren gegen den Wind — klemmte der junge 23jährige Unteroffizier sich, mit dem Kopf nach unten hängend, mit den Knien in eine Stange ein und ergriff einen Soldaten, den eben die Kräfte zu verlassen drohten. Nachdem er den Mann in die Gondel geschafft hatte, legte er zum zweiten Male den gefährlichen Weg zurück und wollte einen andern Soldaten retten. Dieser stürzte allerdings kurz vor dem Zugreifen ab. Für seine mutige Tat ist dem jungen Unteroffizier nun die Rettungsmedaille verliehen worden.

§ Bekämpfung des Hirschschlages. Das österreichische Kriegsministerium hat Dr. Georg Hirth in München mitgeteilt, daß sein Vorschlag zur Ver-

hütung des Hirschschlages bei Märchen usw. in geeigneter Weise berücksichtigt werden solle. Auch in Bayern ist von einzelnen Kompaniechefs die Bekämpfung des Hirschschlages nach der Theorie Dr. Hirths mit vollem Erfolg angewandt worden und zwar unter Berücksichtigung der in seiner letzten Schrift über elektrisches Zellsturgon angegebenen Modifikationen, wonach die der Mannschaft zu übergebenden Salzprüfer oder Tabletten zum weitest aus größten Teile aus Natrium bicarbonicum bestehen sollen, weil durch die dem Hirschschlag vorausgehenden körperlichen Anstrengungen die Säurebildung bedeutend gefördert und dadurch die Entstehung eines wirksamen Zellsturgons verhindert wird.

Handel und Verkehr.

Ermäßigung des Zinsfußes. Der Zentral-Ausschuß der Reichsbank beschloß in seiner heutigen Sitzung, den Diskont von 5 auf 4½ Proz. und den Lombard-Zinsfuß von 6 auf 5½ Proz. zu ermäßigen.

*** Calw, 22. Jan. (Holgerlöse.)** Die Gemeinde Oberkollwangen löste für ihr Langholz (Gesamtanfall 1914) 125 Proz. der staatl. Taxe, Gde. Röhndach ebenso 123 Proz., Weltenschwann ebenso 122 Proz. In Tannen und Fichten gemischt.

[[Stuttgart, 22. Jan. (Schlachtlehm art.) Zugetriebe den 178 Großvieh, 437 Kälber, 970 Schweine.

Erlös aus ½ Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 92 bis 97 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg., Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 85 bis 88 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 80 bis 84 Pfg., Stiere und Jungkühe 1. Qual. a) ausgemästete von 96 bis 98 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 92 bis 95 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 88 bis 91 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 105 bis 110 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 100 bis 105 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 94 bis 99 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige von 68 bis 69 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fette von 65 bis 67 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 60 bis 62 Pfg.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Gedenket der hungernden Vögel!

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, 4 Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.



**Goldene
Klassiker-
Bibliothek**

Sempels Klassiker-Ausgaben

in vollständig neuer Bearbeitung und Ausstattung
(Deutsches Verlagshaus Bong & Co.)

Vorzüge:

Neueste Bearbeitung • Umfangreiche Einleitungen
Ausführliche Biographien • Erklärende Anmerkungen
Absoluts Korrektheit • Holzfreies, nicht vergilbendes
Papier • Großer, deutlicher Druck • Porträts in
Kupfergravüre • Dichterhandschriften • Gediegene
Einbände.

Artemis, 2 Bände . . .	4.-	Zimmermann, 2 Bände . . .	6.-
Bürger, 1 Band . . .	2.-	Jean Paul, 2 Bände . . .	6.-
Chamisso, 1 Band . . .	1.75	Jean Paul, 5 Bände . . .	10.-
Chamisso, 2 Bände . . .	3.50	Klein, 2 Bände . . .	3.50
Goethe, 1 Band . . .	2.50	Körner, 1 Band . . .	1.75
Goethe, 2 Bände . . .	4.-	Lessing, 1 Band . . .	2.-
Hebel, 1 Band . . .	2.-	Lessing, 2 Bände . . .	3.50
Hebel, 2 Bände . . .	4.-	Lessing, 3 Bände . . .	5.-
Herder, 1 Band . . .	1.50	Lessing, 4 Bände . . .	6.-
Herder, 2 Bände . . .	3.-	Lessing, 5 Bände . . .	7.50
Hoffmann, 1 Band . . .	2.-	Lessing, 6 Bände . . .	9.-
Hoffmann, 2 Bände . . .	4.-	Lessing, 7 Bände . . .	10.50
Hoffmann, 3 Bände . . .	6.-	Lessing, 8 Bände . . .	12.-
Hoffmann, 4 Bände . . .	8.-	Lessing, 9 Bände . . .	13.50
Hoffmann, 5 Bände . . .	10.-	Lessing, 10 Bände . . .	15.-
Hoffmann, 6 Bände . . .	12.-	Lessing, 11 Bände . . .	16.50
Hoffmann, 7 Bände . . .	14.-	Lessing, 12 Bände . . .	18.-
Hoffmann, 8 Bände . . .	16.-	Lessing, 13 Bände . . .	19.50
Hoffmann, 9 Bände . . .	18.-	Lessing, 14 Bände . . .	21.-
Hoffmann, 10 Bände . . .	20.-	Lessing, 15 Bände . . .	22.50

W. Rieker'sche Buchhandlung

L. Paul

Altensteig i. B.

Siederkrantz Altensteig.

Am Sonntag, den 25. Januar ds. Jrs.
nachmittags 1/2 4 Uhr
findet im Gasthaus zum „Anker“ die jährliche
Generalversammlung

statt.

Tages-Ordnung.

1. Publikation der Jahresrechnung.
2. Wahlen.

Der Ausschuss.

Viehversicherungsverein Altensteig.

Nächsten Sonntag, den 25. Januar nachmittags 3 Uhr

Hauptversammlung

in der „Linde“.

Altensteig.

Röllliches Irania Salon-Öl

vollständiger Ersatz für Kaiseröl
1 Liter 25 Pfg., bei 5—10 Liter 24 Pfg.

Ia. amerik. Petroleum Dapol

1 Liter 23 Pfg., bei 5 Liter 22 Pfg., bei 10—20 Liter 21 Pfg.,
bei 50—100 Liter 20,5 Pfg.

Gleichzeitig halte ich zur Abfüllung von Petroleum neue
Vielkannen à 5, 10, 12,5, 20, 25 Liter Inhalt zu aus-
nahmungsweise billigen Preisen auf Lager.

Chr. Burghard jr.

Altensteig.
Morgen Samstag
abend 8 Uhr
**Monats-
Versammlung**
im Lokal.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
der Vorstand.

Altensteig.
**Totenkränze
Totenbouquets
Sterbkleider
Sterbklissen**

empfiehlt
Christiane Schmidt
vormals Adrion.

Altensteig.



Frisch eingetroffen:

**St. Meier
Büchlinge**

1 Stück 6 Pfennig
6 „ 25 „
12 „ 50 „

**St. Meier
Sprotten**

1/2 Pfund 35 Pfennig
1 „ 65 „

bei **Chr. Burghard jr.**

Altes Zwetschgenwasser

hochfeine ächte Qualität offeriert
Fahr i. S. **E. Hermann Lefler**
Weinhandlung.
Vertreter gesucht.

Nagold.

Für meine Wirtschaft mit kleiner
Deponomie wird auf Nichtmehr ein
ehrliches

Dienstmädchen

ge sucht **Merkle z. Burg.**

Fäusbrunn.

Einen schönen, 17 Monate alten
sprungfähigen


Farren 

(Simmentaler)
hat zu verkaufen

Adam Waidelich.

Gengenwald.

Eine hochträchtige

Schaffkub 

hat wegen Platzmangel zu verkaufen
Geschwister Schaible.

Gestorbene.

Stuttgart: Hugo Hllenbrand, Archi-
tekt, 54 J.

Illingen: Louise Autenrieth, geb.
Kübler, 71 J.

Stuttgart: Marie Hofmann, geb.
Gundler, Bankdirektors-Gattin.

Doll: Johanna Leblschner, 76 J.

Künzelsau: Amalie Adler, geb.
Carlsberg, Stadtschulh. Gattin.

Nagold.
Sonntag, den 25. Januar 1914
nachmittags 5 Uhr

KONZERT

im Festsaal des Seminars.

Streichquartette in B-dur von Haydn, in d-moll
v. Schubert, in G dur op. 18 v. Beethoven;
vier ernste Gesänge von Brahms :: ::

Mitwirkende: Presuhn, Tugbans, K. Hammermusiker
Späth, Berthold, aus Stuttgart
Stadtpfarrer Werner, Oberlehrer Schmid.

Eintritt 1 Mk.

K. Seminarrektorat: Dieterle.

Karten im Vorverkauf zu haben bei G. W. Zaiser, Buchhdlg.

Ein willkommenes Geschenk
bei jeder Gelegenheit

ist
ein neues Gesangbuch!!

Eine grosse Auswahl hübscher Gesangbücher
in einfacher und feiner Ausführung
hat auf Lager und empfiehlt bestens die

W. Rieker'sche Buchhandlg.

L. Lauk, Altensteig.

Altensteig.

**Bettfedern und Flaum
Bettbarchent und Kösche**

sowie

lämliche Aussteuer-Artikel

empfiehlt in schöner Auswahl

G. Strobel.

Betten in verschiedenen Preislagen werden
ausserst pünktlich angeliefert.

Betten in verschiedenen Preislagen werden
ausserst pünktlich angeliefert.

Egenhausen.

Der bekannte

Brockmann's Futterkalk

Marke A und B

in 10 Pfund Säcken
1 Palets
und pfundweise. Sowie

hellen, reinen Leberthran

für Schweine geeignet

das Liter zu 90 Pfg. ist stets zu haben bei

J. Kaltenbach.

Zimmersfeld.

Es wird das ganze Jahr

Flachs, Hanf und Abweg

von der Breche weg, zum
Spinnen, Weben und Bleichen
angenehm für die bekannte Spin-
nerei Schornstein-Ravenburg.

Außerdem liefert zur Verarbeitung
die Fabrik Flachs, Hanf und
Abweg zu billigen Preisen.

Die Agentur: **J. F. Hanselmann.**

Pfalzgrafenweiler.

**Totenkränze, -Bouquets
Sterbkleider u. Kissen**

empfiehlt in großer Auswahl

Georg Schleich.

Altensteig.

Empfehle mein Lager in

Futtermittel

Leinmehl
Sesam- und
Mohnmehl
Corxmehle
Habermehle
Maismehle
Fleischfuttermehl
Bruchreis
Malzkeime
Brockmannskalk

(Marke A. und B.)
zu den billigsten Tagespreisen

J. Wurster.

Befreit

wird man von allen Hautunreinig-
keiten u. Hautausschlägen, wie Mit-
esser, Finnen, Blüthen, Gesicht-
röthe usw. durch tägliches Waschen mit

**Steckensperd-
Teerschwefel-Seife**

von Bergmann & Co., Rabenau
St. 50 Pf. bei: Johs. Kaltenbach.

**Schuhputz
Nigrin**

gibt wasserbeständigen
Hochglanz

Bruch-Maccaroni

I. Qualität das Pfund 32 Pfennig

25 Pfund Kisten Mk. 7.50

bestens empfohlen von

**C. W. Lutz
Nachfolger**

Fritz Bühler Jr., Altensteig.

